

Ben Dem 1734.

Angetretenem Heuem Jahre,

legte

An

Den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R S

Ernst Augusten,

Herzogen zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Längern und

Westphalen/Landgrafen in Thüringen/Marg-
grafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henne-
berg, Grafen zu der Marck und Ravensberg,
Herrn zu Ravenstein,

Der Römischen Kaiserlichen Majestät würcklichen
commandirenden General von der sämtlichen Kaiserl.
Cavallerie, und Obristen über ein Regiment Cuirassiers, und
ein Regiment Infanterie, &c.

Seinem gnädigsten regierenden

Landes-Fürsten und Herrn,

Aus aller unterthänigster Devotion

Seinen

Demüthigsten Glückwunsch

ab

in folgenden,

Ihro Hoch = Fürstl. Durchl.

unterthänigst, treu, gehorsamster

Hieronym. Christoph. Meckbach, D.

SE R R S

S E R R S

Gedruckt bey Johann Bernhard Heller.



us! Theurster Landes-Fürst/
auf! Grosser Ernst August/
Du bist zu Deutschlands Heyl und sei-
nem Ruhm geboren,

Wie Dich des Himmels Schluß zu Deiner Knechte Lust,
Zur Unterthanen Glück, vorlängstens anerkohren.

Der Schauplay ändert sich! Dir winckt das neue Jahr,
Dich ruft Dein Helden Muth die Feinde zu bekriegen,
Uns drohet ihre Wut mit äusserster Gefahr,

Doch Deine tapfre Faust soll ihren Stolz besiegen!

Dort, wo wir noch die Spur des grossen Bernhards
sehen,

Dort soll dies Jahr Dein Fuß als Überwinder stehen!

Verzeih, Durchlauchtigster, daß mein erhitzter Geist,
Der sich in tiefster Freu in meinem Blute reget,
Ben Deinem Höchsten Wohl sich aus den Schranken reist,
Den unberedten Mund zu solchem Ehon beweget.
Scheint Dir mein Reim zu kühn, mein Einfall viel zu frey,
So glaube Feur und Lust erfüllet meinen Busen,
Die Demuth reizet mich, die Wahrheit steht mir bey,
Mich unterstützt die Kraft der angenehmen Musen.
D wär ich Deinen Werth vermindgend zu verehren,
Was solte nicht die Welt für ein Gedichte hören!

Du hast mit hoher Huld für uns bisher gewacht,
Die Ungerechtigkeit und Faulheit heissen fliehen,
Den Krieg voraus gesehn den Frieden doch bedacht,
Und niemals aufgehört für uns Dich zu bemühen.
Wie der Magnet mit Macht das Eisen an sich zieht,
Hat Deiner Gnade Kraft der Bürger Herz gezogen,
Und wie der Eulen Schwarm vor Sonn' und Feuer flieht,
So ist vor Deinem Glanz die Lasterbrut verslogen.
Daß sich Gerechtigkeit und Friede bey uns küssen,
Ist, was wir Deiner Gunst und Klugheit danken müssen.

Du hältst die Redlichkeit bey Deinen Dienern werth,
Dein scharfes Aug' entdeckt der Heuchler krumme Räncke,
Und wo ihr falsches Herz der Rechte Spruch versehrt,
Da machst Du, daß es nicht der Frommen Unschuld kräncke.
Wie ehemals Hercules das vielgeköpfte Thier
Mit unerschrocknem Muth und Weisheit überwunden,
So hat, Durchlachtigster, die kugelnde Begier
Der Bosheit Liebenden an Dir den Held gefunden,
Der ihrer Raserey ein strenges Ende setzet,
Und das besorgte Reich der Tugenden ergöset.

Dein Großmuths volles Herz ist Gott und Kaiser treu,
Drum hat der grosse Carl Dir Seinen Bliß geliehet,
Die Hofnung macht Dein Land von Furcht und Sorgen frey,
Und Teutschland sieht vor Dich schon seine Feinde fliehen.
Es kan versichert seyn, daß Gottes Majestät
Dein ausgezognes Schwerdt vor die gerechte Sache,
Da Klugheit, Wis und Muth Dir, Held/zur Seiten geht,
Auf seiner Feinde Hals mit Glück durchdringend mache,
Der Himmel pflegt an die so hier den Frieden brechen,
Sich durch der Helden Arm empfindlich sonst zu rächen.

Herr, solte nicht Dein Knecht mit Lust beflissen seyn
Den Himmel für Dein Wohl inbrünstig zu verehren,
Und Dir bey dieser Zeit der Wünsche Beyrauch streun,
Da Pflicht und Danckbarkeit ihm solches Opfer lehren?

D könnte was mein Herz für Dich empfunden hat,
Wie Ehrfurcht, Freude, Freu und Demuth sich hier regen,
Sich auch mit gleicher Kraft in dieses schlechte Blat,
Vollkommen ausgedrückt zu Deinen Füßen legen!
Dein Gnadenvoller Blick entdeckte hier die Triebe,
Der Unterthänigkeit und Dir gewenhten Liebe.

Doch nahm vor langer Zeit des größten Königs Hand
Auch schlechtes Wasser an, das Ihm ein Diener brachte,
So ist, Durchlauchtigster, mir auch nicht unbekant,
Das, wer was Göttlich hat, die Demuth nicht verachte.
Dein Auge hat noch nie der Freue Frucht verschmäht,
Wenn meine Niedrigkeit dieselbe Dir entrichtet,
Und Deine Gnade die bey mir vor alles geht,
Hat mich je mehr und mehr zu Deinem Dienst verpflichtet.
So werf ich ganz erfreut, das Opfer meiner Lieder
Und diesen treuen Wunsch zu Deinen Füßen nieder:

Eröfne höchst-vergnügt das angefangne Jahr,
Und bring' es auch mit Gott in hohem Glück zu
Ende,

Die Allmacht schütze Dich für Unfall und Gefahr,
Und kröne stets mit Ruhm die Werke Deiner
Hände!

Genieße Seegens-voll in unverrückter Lust,
Im höchstem Wohlergehn/ ein Fürstliches Ver-
gnügen,

Und zeig' uns dieses Jahr mit höchst-erfreuter
Brust,

Wie Länder zu regiern und Feinde zu besiegen!

So wird ganz Deutschland Dich wie Carl mit
Palmen schmücken,
Dein Knecht sich wie Dein Volk an Deiner Gnad'
erquicken!

* * * * *



Ben Dem 1734.

Angetretenem Neuem Jahre,

legte

An

Den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R S

Ernst Augusten,

Herzog zu Sachsen,

Eleve und Berg/ auch Engern und

alen/Landgrafen in Thüringen/Marg-

zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henne-

Grafen zu der Mark und Ravensberg,

Herrn zu Ravenstein,

schen Kaiserlichen Majestät würcklichen
renden General von der sämtlichen Kaiserl.
e, und Obristen über ein Regiment Cuirassiers, und
ein Regiment Infanterie, &c.

Seinem gnädigsten regierenden

ndes-Fürsten und Herrn,

Aus aller unterthänigster Devotion

Seinen

Demüthigsten Glückwunsch

ab

in folgenden,

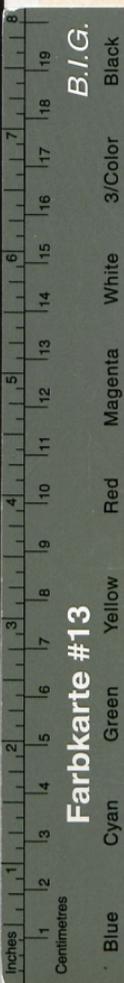
Hoch = Fürstl. Durchl.

unterthänigst, treu, gehorsamster

ronym. Christoph. Meckbach, D.

S E R A /

Gedruckt bey Johann Bernhard Heller.



65